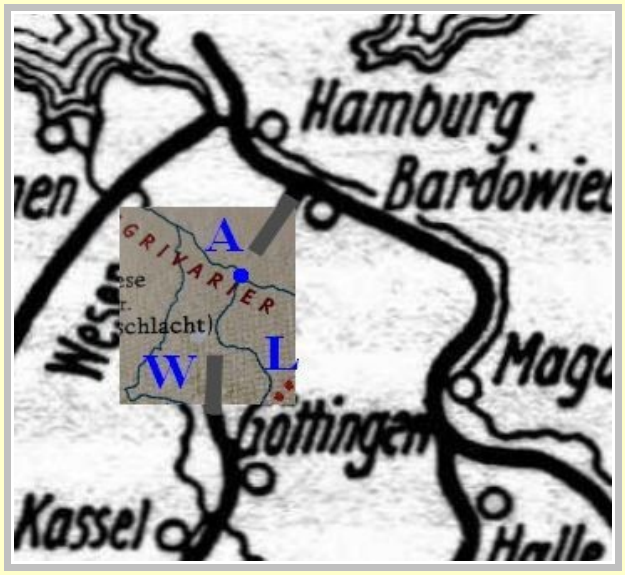
Römische Einflüsse am Zusammenfluss von Aller und Leine

Berührung mit uralter Handelsroute zwischen Nord- und Mittelmeer



Eckhard Heller, Hannover

eck.heller@web.de
http://www.archaeo-phoenix.de.vu

Grethem – Exkursionen

der

AG Römer in Niedersachsen

am

9. Juni 2012 und 18. August 2012

Teilnehmer :

Wilhelm Dräger
Wilhelm Meyer
Bernd Gropengießer
Dr. Karola Hagemann
Peter Haverkamp
Karl Müller
Rainer Scharringhausen
Frank Schrader
Gerhard Steinborn

Eckhard Heller

Römische Einflüsse am Zusammenfluss von Aller und Leine

Berührung mit uralter Handelsroute zwischen Nord- und Mittelmeer

Eckhard Heller

Der Ort Grethem (Heidekreis), dicht an der Aller gelegen, ist zuletzt mit spektakulären Ausgrabungsfunden (römische Luxus-Importware, 2004, 2006), hoch oben im Norden Germaniens am Zusammenfluss von Aller und Leine, in den Fokus getreten [1]-[5],[20].
Ziel der vorliegenden Abhandlung soll es sein, diesen Fundort der römischen Kaiserzeit nicht nur in den Kontext zu bringen zu weiteren örtlichen, historisch relevanten Gegebenheiten, sondern auch räumlich erweiternd einzubinden über den lokalen Bezug hinaus. Wie ist dieser Ort von seiner (strategischen) Lage her zu sehen, nicht nur regional, sondern auch angebunden an eine überregionale Infrastruktur, soll heißen : über die Wasserwege und Landrouten – die „Bernsteinstraßen“ und Handelswege seit der vorrömischen Zeit.

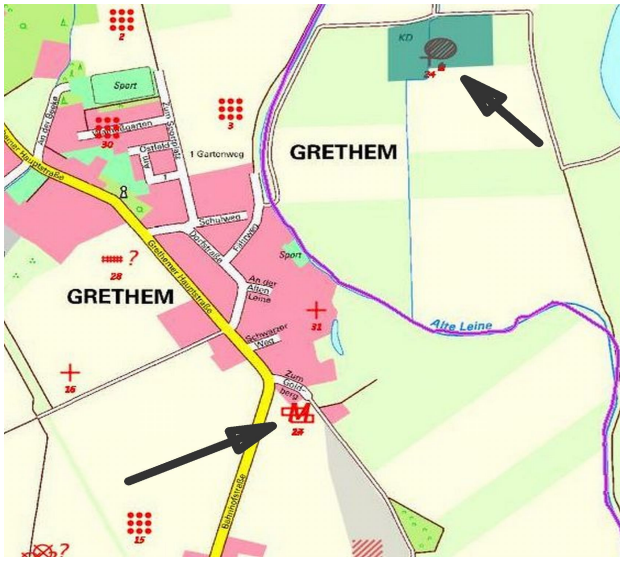


Abb.1 Fundsituation Grethem (Ausschnitt) - ADABweb -

1. Grethem – Fundort

Allein für die Fläche der Gemeinde Grethem sind 26 archäologische Fundstellen ausgewiesen (Quelle: ADABweb, NLD, Dr. Utz Böhner). Sie verteilen sich auf rundliche Grabenanlagen, Grabhügel, Gräberfeld, Urnenfriedhof und Gräben aus den verschiedensten Epochen. Daneben stechen die Fundstellen Nr.14 (Siedlung/Gräberfeld der römischen Kaiserzeit) - siehe Hinweispfeil unterhalb Mitte in Abb.1 / an der Straße „Zum Goldberg“ - und Nr. 4 (Burg Blankenhagen, rechts-oben) hervor.

Die bislang dokumentierten Funde und Befunde der Fundstelle Nr. 14 zeigen, dass hier im 2. bis 4. Jh. n. Chr. Angehörige eines wohlhabenden und vermutlich einflussreichen germanischen Familienverbandes eingeäschert und mit reichen Grabbeigaben römischer Produktion beigesetzt wurden. Diese ungewöhnlich hochqualitative

Abb.2 Hemmoorer Eimer (Grethem 1843) [1]

Abb.3 Kamm / Reliefschnitzereien [2] / S. 135

Abb.4 Römischer Silberschmuck [3] / S. 73

Importware steht für absolute Spitzenprodukte des römischen Kunsthandwerks, die ihren Weg in den Norden fanden : ein römischer Kamm aus Elfenbein mit ungemein feinen Reliefschnitzereien, gefertigt in augusteischer Zeit in einer italienischen Werkstatt. „Nachgeordnet“ gehören zu den Beigaben auch römischer Silberschmuck und zahlreiche römische Glas- und Keramikgefäße. Hervorzuheben sind drei Hemmoorer Eimer (Abb. 2), als Urnen verwendete römische Metallbehälter (gefunden 1843, 2004, 2006). Den wichtigen Fund aus 2004 machte Peter Haverkamp mittels eines Metalldetektors [4].

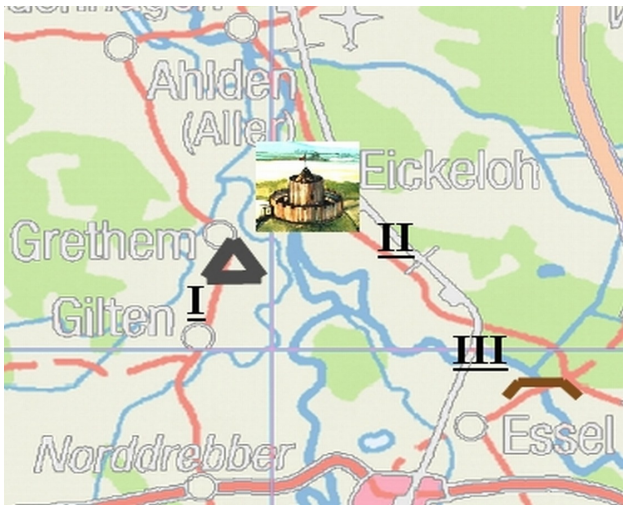


Abb.5 Umgebungssituation „Aller / Leine“

Eine Beisetzung dieser Kategorie war aus dem niedersächsischen Teil des Barbaricums bislang nicht bekannt [1]. Zusätzlich wurde von ihm ein Denar des Caracalla (= Antoninus Pius, geprägt 201/202 n. Chr., Fst.Nr.27) in unmittelbarer Nähe gefunden [5]. Nach der Aufzählung dieser Abfolge kann von einer Häufung von Artefakten mit römischem Bezug gesprochen werden.

2. Der Fundort am Goldberg und seine unmittelbare Umgebung

Ca. 700 m NO von Grethem, im Niederungsgebiet zwischen der (heutigen) Aller im Osten und der „Alten Leine“ im Westen, befinden sich die Reste der Burg Blankenhagen (s.o., Fst.Nr.4 in ADABweb). Die „Alte Leine“ verläuft im

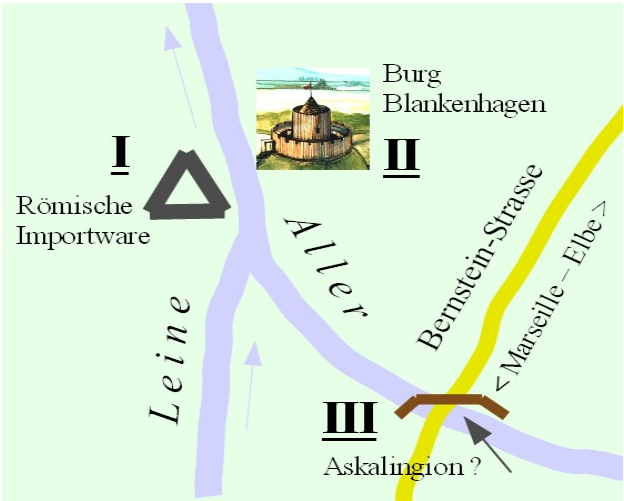


Abb.6 stilisierte Darstellung der Umgebung

Flussbett der „Alten Aller“, die bis zu Beginn des 17. Jhs. (1632) direkt am Hochufer von Grethem ihr Flussbett hatte [6].

Die Burg Blankenhagen [7] entstand um 1200 an dieser strategischen Stelle (1262 urkundlich bezeugt), als die Herren von Hodenberg ihren Stammsitz von Hoya (an der Weser) um 30 km in Richtung Osten in das Aller-Leine-Gebiet verlegten. Die Niederungsburg entstand aus einer Burg vom Typ Motte.
Zu diesem erweiterten Bereich von Grethem gehört auch - und das unterstreicht noch die strategische Lage - die Mündung der von Süden kommenden Leine in die aus Süd-Ost fließende Aller, beides Flüsse, die zum östlichen Einzugsgebiet der Weser gehören [8].
Diese regionale Gesamtsituation in Abb.5, zeigt - schwach unterlegt - die topographische Anbindung der Fundstellen I und II. Ergänzend sei hier schon auf III verwiesen (siehe Abschnitt 3) – eine der möglichen „Bernsteinstraßen“ – vom Mittelmeer kommend und zur Elbe führend. Abb.6 steht für eine stilisierte Darstellung der gleichen Situation.

3. Überregionale Einordnung : Die Bernsteinstraßen zwischen Nord- und Mittelmeer

Zur überregionalen Einordnung dieser „Örtlichkeit“ an der Mündung der Leine in die Aller sei Abb.7 gezeigt. Hier werden die Verbindungslinien zwischen dem Nordmeer (Nord-, Ostsee) und dem Süden (hier Mittelmeer) in ihren Verläufen dargestellt – hier bezeichnet als „vorgeschichtliche Bernsteinstraßen“ gem. [9].

Der Bernstein schuf die ersten großen Nord-Süd-Verbindungen [10]; sie sind im gesamteuropäischen Kontext zu sehen. Der Handelsraum wird begrenzt durch Nord- und Ostsee im Norden („herodotisches Nordmeer“), den südlichen Abschluss bildet das Mittelmeer.

E. Gasner [10] führt als Bezeichnungen für die Landverbindungen die Begriffe Handelsstraßen / Handelswege. Weitere Quellen jedoch schreiben wieder von Bernsteinstraßen [11],[12],[13]. Alle Beschreibungen finden sich kartographisch in Abb. 7 wieder.

Für den Bereich westlich von Rom steht das Ligurische Meer mit dem alten Handelszentrum Marseille, entstanden aus der griechischen Kolonie Massilia. Östlich von Rom liegt die Adria mit den Knotenpunkten Aquileia und Venedig (Abb.7). Zwischen Nord und Süd haben sich seit vorchristlicher Zeit folgende drei Hauptrouten (mit nachgeordneten Verzweigungen) herausgebildet [9]:

Route A : im Weichseltal (Ostsee) über die Oder (Breslau), Donau (Carnuntum) nach Aquileia (ans Adriatische Meer).

Route B : von der Unterelbe bis Magdeburg, dort Verzweigungen an der Saale-Mündung (B1 / B2) bis zur Donau, über den Brenner-Paß an die Adria (Venedig).

Route C : von der Elbemündung über Xanten, Köln, Metz, über das Rhône-Tal ans Mittelmeer (Marseille) (C1), ein Abzweig (C2) nördlich Lyon über Basel, Oberrhein bis Mainz, Frankfurt, Göttingen, **Leine**-Tal bis zur **Aller**, weiter Richtung NO bis zur Unterelbe (über Bardowieck).

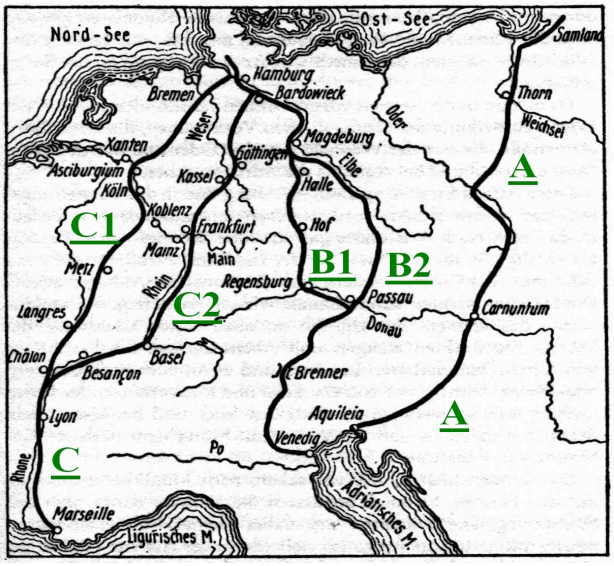


Abb.7 Verlauf der vorgeschichtlichen Bernsteinstraßen [9]

Diese Straßen – ob „Bernsteinstraße“ oder „Handelsweg“ genannt – waren wahrscheinlich ursprünglich uralte Völkerwege [10].
So bildeten ihrerseits die ursprünglichen Trassen bereits ein Handelsnetz, welches durch griechische und etrurische Händler genutzt wurde, die Römer waren also nur „Sekundär“-Nutzer einer bereits bestehenden Verkehrs-Infrastruktur. Bernstein war eine Handelsware

erster Ordnung, aber gerade in der Bronzezeit bedingte das für Kupfer wichtige Komplement Zinn - in seiner europaweiten ungleichmäßigen, punktuellen Verteilung – (nicht nur) einen Fernhandel, sondern auch eine allgemeine Differenzierung der wirtschaftlichen Arbeitsprozesse und eines vertikalen Sozialgefüges.

Um uns die zeitlichen Dimensionen noch einmal vor Augen zu halten : die Entstehung der Wege, die die Römer nutzten, liegt noch viel weiter zurück als jene rund 2000 Jahre seit Beginn der römischen Okkupation in Germanien. Bereits in der Steinzeit (!) führte ein Weg von der Elbmündung aus quer durch den Kontinent zum Schwarzen Meer [9].

In diese europäische Übersichtskarte sei ein Detailausschnitt mit Leine und Aller aus [14] - Abb.6 zur *Schlacht am Harzhorn* - eingefügt. Siehe hierzu den Abschnitt zwischen Göttingen und Bardowieck der übergeordneten Route C2 (Marseille – Bardowieck / Elbe, Entfernung ca. 1500 km).

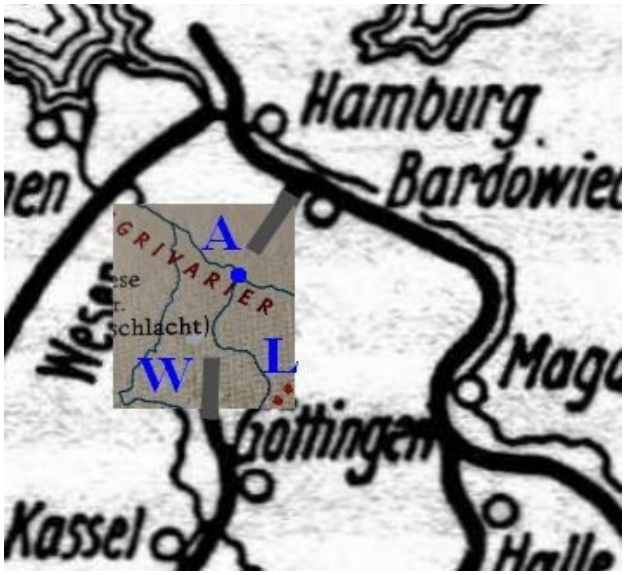


Abb.8 Zusammentreffen von Aller (A) / Leine (L) mit Bernsteinroute Marseille – Bardowieck / Elbe [9],[14]

Die graphische und maßstäblich exakte Einpassung läßt jeweils oben und unten die Nahtstellen des Überganges der Weser zwischen den beiden Graphiken erkennen (Abb.8).
Die quer durch Europa führenden Bernsteinstraßen sind mit „breitem Strich“ (entsprechend ca. 10 km Querausdehnung in der Natur) und in der Linienführung recht gestreckt eingezeichnet. Selbstverständlich sind örtlich lokale Abweichungen der tatsächlichen Wegeführung (Richtungsänderungen) nicht berücksichtigt – zu erkennen am wechselnden Kurvenverlauf der Leine im Bereich der offen gehaltenen Lücke des Verlaufes der Route B1.

Die von Süden an Göttingen (Leine) vorbei und nach Norden verlaufende Bernsteinstraße verlässt das hier endende Leinetal – am „Kreuzungspunkt“ mit der Aller (nach Nord-West verlaufend), dargestellt durch den blauen i-Punkt im Schriftzug „Angrivarier“. Neben Grethem (1 km NW) gehört zu dieser unmittelbaren Örtlichkeit auch die Stelle beim Ort Essel (4 km SO), die Prof. Friedrich Langewiesche Anfang des 20. Jhs. mit dem *Askalingion* des Ptolemaios in Verbindung bringt [15], dem Ort an „uralter Heerstraße mit Flussübergang“.

4. Einordnung des Zusammenflusses von Aller und Leine

Liegen diese östlichen Nebenflüsse der Weser – Aller und Leine - heute doch einige hundert Meter entfernt von den Fundstellen römischer Importware im Raum Grethem, so bildet das Flussbett der *Alten Leine* (vormals *Alte Aller*) am Rand der Flussaue das Hochufer von Grethem, ein „*alta ripa*“ (siehe *Altrip*, Rheinland-Pfalz) in direkter Nachbarschaft zu den Fundplätzen am *Goldberg*.

Hier treffen die Charakteristika eines Handelsplatzes zu, wie sie Prof. D. Ellmers in seinem Artikel „Römische Handelsschiffe segelten zu den Ufermärkten an der Weser“, vom „Handel der Römer mit ihren germanischen Nachbarn“ beschreibt [16] - und zwar nicht nur hier (an der Weser), sondern bis nach Mittelschweden und bis zur Weichsel im Osten. Ein aus Baggergut aufgelesener Röhrenknochen aus dem Bereich der Unterweser zeigt die Ritzung eines römischen Schiffes (Abb.9), etwa aus dem 3. Jh. Der römische Import für den Handel setzte sich zusammen aus Schmuckstücken, Bronzegefäßen und Qualitätskeramik. Im Fundmaterial findet Prof. D. Ellmers eine erste Bestätigung, dass die Friedhöfe mit Brandbestattungen in importierten Bronzegefäßen an schiffbaren Gewässern einen

nahegelegenen Ufermarkt anzeigen. Es war üblich, diese Handelsplätze / Ufermärkte bei den Anwesen der vornehmen Familien einzurichten, um deren gehobenen Bedarf direkt vor Ort und dazu gleichzeitig den üblichen Bedarf der Bauernhöfe des Umlandes mit zu befriedigen. Nach meiner These drängt sich eine Parallele zu Grethem auf.

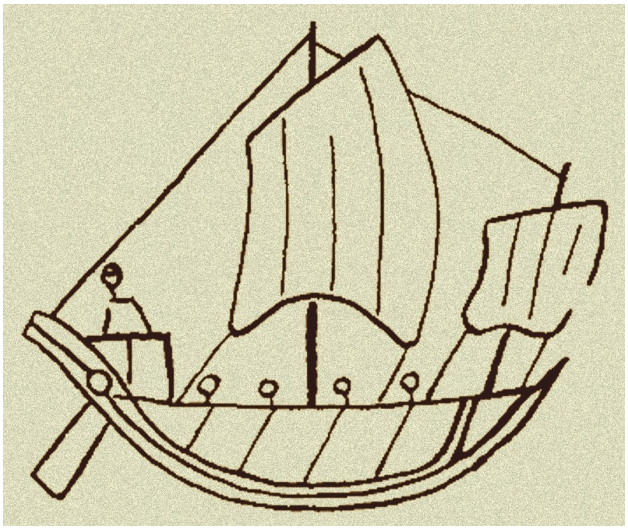


Abb.9 Römisches Schiff [16]
(Germanische Knochenritzung)

Dafür, dass die römische Importware Grethem wohl weniger über den „klassischen“ Landweg erreicht hat, sondern auch hier der See-/ Wasserweg genutzt wurde, soll zusätzlich durch ein Zitat von Dr. Matthias Becker, LM f. Vorgesch., Halle, (aus dem Protokoll des 4. Kolloquiums „Römer in Norddeutschland“, April 2012, im Industriemuseum Lohne) gestützt werden : „In der Verbreitung der Hemmoorer Eimer lasse sich erkennen, dass das römische Herkunftsgebiet wie auch die germanischen Zielgebiete in besonders guter Weise über See zu erreichen seien.“ Und hierfür ist Grethem ein eindeutiger Aspirant. In Abb.10 ist in der römischen IST-Situation (aus „Putzger“) der Ort Grethem durch den roten Pfeil markiert, am Zusammenfluss von Aller (A) und Leine (L) im bisherigen „weißen“ Bereich östlich der Weser. Der Inhalt dieses Kartenausschnittes findet sich auch wieder bei Prof. K.H. Jacob-Friesen in „Römische Angriffszüge nach NW-Deutschland unter Drusus, Tiberius und Germanicus zwischen 12 v. Chr. und 16 n. Chr.“ (1974).

Wurde der Warenstrom in der vorrömischen Zeit noch durch einen kombinierten Transport über die rechten Rheinzuflüsse in Richtung Weser vorgenommen, so segelten nun die Küstenschiffe an der südlichen Nordseeküste entlang die Flussmündungen von Ems, Weser und Elbe hinauf und konnten so die germanischen Kunden direkt beliefern. Der Wasserweg bedingte zudem

Abb.10 Deutschland in römischer Zeit (Putzger)
Ergänzungen: **A**ller / **L**eine / roter Pfeil)

nach Prof. D. Ellmers eine drastische Senkung der Transportkosten : Der Kostenfaktor (pro Tonnenkilometer) nahm von der Seeschifffahrt über die Binnenschifffahrt bis zur Verfrachtung im Landverkehr zu im Verhältnis 1 : 6 : 60, die Binnenschifffahrt transportierte also 10 mal billiger als der Landtransport (oder sogar mehr bei schlechteren Landrouten). Auf diese älteren Untersuchungen von Prof. D. Ellmers [16] hat Frau Dr. A. Siegmüller in aktuellen Forschungen zu Weser und Hunte als Wege der Kommunikation und des Austauschs während des 1. Jahrtausends. nach Chr. [17] mehrfach verwiesen (weiterführend auch [18]). Es bestehe Einigkeit über die herausragende Bedeutung der Wasserwege für den überregionalen Warenverkehr, auch den Import der römischen Kaiserzeit in der *Germania Magna* betreffend. Genannt werden die verschiedenen Lande- und Handelseinrichtungen wie Landeplatz, Umschlagplatz, Ufermarkt. Die Waren konnten mit kleinen flachbodigen Schiffen transportiert werden. Als Fazit dieser Abhandlung können

Anlaufstellen für Boote und Schiffe in vielen, an Gewässern gelegenen Siedlungskammern erwartet werden. Grethem, direkt an der Alten Leine / Alten Aller gelegen, ist hierfür ein eindeutiger Kandidat.

5. Zusammenfassung und Ausblick

Der für Niedersachsen herausragende Fundplatz der römischen Kaiserzeit in Grethem wurde nicht nur an seine mittelbare Umgebung angebunden, sondern auch in seine regionale und überregionale Infrastruktur eingeordnet – soll heißen : regional, durch die Anbindung und Erreichbarkeit über die Nebenflüsse Aller und Leine, überregional über die Weser und Nordsee durch die Berührung oder gar Kreuzung mit einer (transkontinentalen) Bernsteinstraße / Handelsweg von der Nordsee bis ans Mittelmeer.
Dieser Schluss wäre plausibel : Die Bernsteinstraße stellt eine unmittelbare Tangente zu Grethem dar. Dieser Ort / Handelspunkt steht für ein Zentrum, wo sich der Wasserweg von der Nordsee quasi direkt mit der Landroute (hier : Bernsteinstraße als überregionaler Fernhandelsweg) trifft. Die Fund- und Befundsituation an dieser strategischen Stelle des Zusammenflusses von Aller und Leine reichen vom Neolithikum über Bronzezeit, vorrömische Eisenzeit, römische Kaiserzeit bis ins Mittelalter. Die Burg Blankenhagen unterstreicht die strategische Lage. Auch der ausdrückliche (leider nicht begründete) Hinweis von Dr. H.-W. Heine „Eine verschiedentlich vertretene Auffassung einer Datierung der Wälle der Blankenburg ins 7.-9. Jh. entbehrt im Übrigen jeder Grundlage“ [7] ist eine Verneinung und gleichzeitig doch gegenständlich (im Raum) – und reizt zur Überprüfung.

Grethem steht für die zeitliche Mehrperiodizität eines strategischen Ortes, an dem „...also nichts, was einmal zustande gekommen war, untergegangen ist, in dem neben der letzten Entwicklungsphase auch alle früheren noch fortbestehen“ [19].

Obwohl Abb.8 den Bereich östlich der Weser „römisch“ weiter detailliert, so gehört der „Kreuzungspunkt“ Aller/Leine in der „Wahrnehmung“ nicht mehr zum weißen Fleck zwischen Weser und Elbe nach dem Vorgebrachten. Die Dokumentationen der Fundchroniken CRFB [20] und NNU [5] und [21] weisen in den Flussbereichen der Aller (Landkreise Verden, Soltau-Fallingbostel, Celle, Gifhorn) zahlreiche Funde aus, speziell auf dem ca. 20 km langen Streckenabschnitt zwischen Rethem und Grethem. Neben Bronzegefäßen handelt es sich überwiegend um Münzfunde (Denare, Sesterzen) des zweiten und dritten Jhs. mit „Beteiligungen“ von Trajan, Hadrian und Marc Aurel. Die Aller ist weiter römisch signifikant : Dem Wasserweg der Aller weiter flussaufwärts folgend (in Richtung Süd-Osten), kann über den Abzweig in die Oker bei Müden a.d. Aller der Harz erreicht werden. An dieser Stelle sei lediglich auf folgendes verwiesen : Auf Anfrage des Verfassers nach Informationen bzgl. einer römischen Fundmünze, hergestellt aus „Harzer Metall“, wurde darauf verwiesen, dass das wissenschaftliche Ergebnis der archäometrischen Untersuchung erst nach der Veröffentlichung weitergegeben werden kann.
Dieser Metallbezug findet eine Korrespondenz im aktuell erschienenen Werk „Römerlager Hedemünden“ [22]. Dr. K. Grote schreibt hier (S.311) von schnell erreichbaren Erzvorkommen des Oberharzraumes. Zudem läßt sich die Grethem-These mit „über die ab hier (Hedemünden) bergab schiffbare Leine – via Aller und Unterweser“ stützen. Er sieht den Anschluss an das schiffsgestützte Logistiknetz gegeben – bis zur Nordsee und somit auch in umgekehrter Richtung.

Abschließend : Stellt das Projekt aus [17] Erkenntnisse zur Bedeutung der Flusssysteme WEST-lich der Weser bereit (Hunte), so stehen die Funde und Befunde von Grethem im Bereich des Zusammenflusses von Aller und Leine ca. 25 km OST-lich der Weser für einen Ort, wo aus guten Gründen mit einem römischen Ufermarkt gerechnet werden kann.

Verfasser

Dipl.-Ing. Eckhard Heller

Kantstr. 5, 30625 Hannover

eck.heller@web.de März 2013

Literaturverzeichnis

[1] www.landesmuseum-hannover.niedersachsen.de
Arbeitsbereich Sachsenforschung :
Der Brandbestattungsplatz der Römischen Kaiserzeit von Grethem (Ldkr. Soltau-Fallingbostel)

[2] Ludowici, Babette / Meyer, Wilhelm :
Sensation aus dem Eimer – Ein Kamm aus Italien im Leichenbrand
Archäologie in Niedersachsen,
Bd. 11, 2008, S. 133-135.

[3] Ludowici, Babette : *Brandgräber unter dem Mikroskop – Ein Brandgrubengrab bei Grethem*
Archäologie in Niedersachsen,
Bd. 12, 2009, S. 71-73.

[4] Meyer, Wilhelm : *Messingeimer und Silberdenar römischer Herkunft*
Jb. 2007 / Ldkr. Soltau-Fallingbostel,
S.211-218.

[5] *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte – Fundchronik Niedersachsen 2006*/2007
Theiss-Verlag Stuttgart, 2010.

[6] Hendricks, Rainer : *Geschichte des Fleckens Ahlden*
Hg.: Flecken Ahlden. Walsrode 2006.

[7] *Burgen im Fluss (Burgenlandschaft Aller-Leine-Tal)*
Hg.: Landkreis Soltau-Fallingbostel
Redaktion u. Bearbeitung : H.-W. Heine
Bad Fallingbostel, 2005.

[8] Heller, Eckhard :*„Wir denken römisch“ - Zur Selektiven Wahrnehmung in der Luftbildarchäologie - Methodik, Möglichkeiten und Problematik.*
VDVmagazin, 1/2009, S.18-22.

[9] Pörtner, Rudolf : *Bevor die Römer kamen – Städte und Stätten deutscher Urgeschichte*
Econ-Verlag, Düsseldorf, 1961.

[10] Gasner, Ernst : *Zum deutschen Straßenwesen von der ältesten Zeit bis zur Mitte des XVII. Jahrhunderts*
Verlag S. Hirzel KG, Leipzig, 1889.

[11] Döbler, Hannsferdinand : *Die Germanen Lexikon zur europäischen Frühgeschichte*
Orbis Verlag, München 2000.

[12] Todd, Malcolm : *Die Germanen - Von den frühen Stammesverbänden zu den Erben des Weströmischen Reiches*
Theiss-Verlag, Stuttgart, 2003.

[13] Gimbutas, Marija : *Die Balten – Volk im Ostseeraum*
Herbig Verlag, München, 2008, S. 135.

[14] Märtin, Ralf-Peter : *Die Rache der Römer (Harzhorn)*
National Geographic, Juni 2010, S. 66-93.

[15] *Der Kreis Fallingbostel - Die Orte der Heimat*
Hg.: Kreisausschuß des Kreises Fallingbostel, Verlagsbüro Magdeburg, 1935, S.76.

[16] Ellmers, Detlev : *Frühe Schifffahrt auf Ober- und Mittelweser und ihren Nebenflüssen. Neue Forschungsergebnisse der Schiffsarchäologie*
in: Schifffahrt, Handel, Häfen. Beiträge zur Geschichte der Schifffahrt auf Weser und Mittellandkanal, Minden 1987, S. 17-50, hier S. 33-35.

[17] Siegmüller, Annette / Jöns, Hauke : *Aktuelle Forschungen zu Weser und Hunte als Wege derKommunikation und des Austauschs während des 1. Jahrtausends nach Chr.*
Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte, Bd. 80, S. 97-115.
Theiss-Verlag, Stuttgart, 2011.

[18] Siegmüller, Annette / Jöns, Hauke : *Ufermärkte, Wurten, Geestrandburgen - Herausbildung differenter Siedlungstypen im Küstengebiet in Abhängigkeit von der Paläotopographie im 1. Jahrtausend*
Hg. Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz
Archäologisches Korrespondenzblatt, Jg. 42, 2012, Heft 4 , S.573-590.

[19] Freud, Sigmund : *Abriss der Psychoanalyse – Das Unbehagen in der Kultur*
Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a.M., 1977, S. 70.

[20] *Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum*
CRFB, Deutschland Bd. 4, Hansestadt Bremen und Niedersachsen, 2002.
bearbeitet von M. Erdrich

[21] *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte – Fundchronik Niedersachsen 2005*,
Theiss-Verlag Stuttgart, 2006.

[22] Grote, Klaus : *Römerlager Hedemünden*
Hg.: Niedersächsisches Landesmuseum, Veröffentlichungen der archäologischen Sammlungen des Landesmuseums Hannover, Bd. 53, Sandstein Verlag, Dresden, 2012.